

Das baldige Erscheinen der vierten Abtheilung ist unser innigster Wunsch und steht, wie versichert wird, nahe bevor; aus Gründen sollte aber diese Anzeige nicht länger mehr verschoben werden.

Metten.

P. Rup. M.

Dr. Theodor Pyl, Professor an der Universität zu Greifswald:

Geschichte der Greifswalder Kirchen und Klöster,

sowie ihrer Denkmäler, nebst einer Einleitung vom Ursprunge der Stadt Greifswald. I. Theil. Vom Ursprung der Stadt Greifswald. Geschichte der Nicolai-, Marien- und Jakobi-Kirche und ihrer Denkmäler, namentlich der Epitaphien und Grabsteine, mit Grundrissen und 18 Tafeln Abbildungen. Greifswald Vereinskraft der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stralsund und Greifswald. C. V. v. J. Bindewald, 1885. 8^o. XVI—662 S.

Wie die Geschichte der alten Universitätsstadt Greifswald immer untrennbar war von jener der unfern, von ihr gelegenen Cistercienser-Abtei Eldena, welcher die Stadt ihre Gründung verdankte: so wird man in Zukunft die Namen von Stadt und Stift nicht nennen können, ohne des Mannes zu gedenken, der zuerst die Geschichte des letzteren geschrieben, jüngstens aber durch seine »Greifswalder Kirchen und Klöster« einen abermaligen Beitrag zur Stadtgeschichte lieferte, wie derlei nicht zu häufig vorkommen. Dr. Pyl's »Geschichte von Eldena im Zusammenhange mit der Stadt und Universität Greifswald« (2 Bände, 1880—1882, und ein Nachtrag 1883) hat Schreiber dieser Zeilen in Nr. 11 der »Literarischen Rundschau« 1882 besprochen; sie zeigt »den ebenso emsigen als vorurtheilsfreien Forscher, sei es, dass er über die Einrichtungen des Cistercienser-Ordens oder über den Styl der Bauten Eldena's oder über dessen Besitzungen schreibt«, und die »in das kleinste Detail eingehende Abhandlung über letztere« ist »der Glanzpunkt des Werkes« — einer Arbeit von neun Jahren. Sie fand allgemeine Anerkennung und noch im letzten Semester hielt Dr. Pyl Vorlesungen über die Geschichte dieses Klosters — ein Beweis, in welcher hoher Achtung dort die alten Culturstätten des Landes trotz der total veränderten Verhältnisse stehen.

»Wie die Stadt Greifswald und ihre kirchlichen Stiftungen hinsichtlich ihres Ursprungs und ihrer ersten Entfaltung auf das Wirken des Klosters Eldena und der von den Aebten herbeigerufenen niederdeutschen Einwanderer zurückzuführen sind, hat auch die wissenschaftliche Forschung in den Eldenaer Urkunden und historischen Vorarbeiten die Grundlagen zu erkennen, auf welchen die städtische Geschichte zu erbauen und weiter zu fördern ist.« Für die spätere Zeit boten das

Greifswalder Rath's-Archiv, jenes der Universität, die kirchlichen Denkmäler u. s. w. den Vorgängern Pyl's reichlichen Stoff und ihm selbst »wesentliche Hilfsmittel.« die er aus dem Stettiner Archiv und anderen Quellen so vermehrte, dass er sowohl über den Ursprung der Stadt wie über die Kirchen St. Nicolaus, St. Maria und St. Jacobus gründlich und umfassend berichten konnte, wenn er gleichwohl durch die leidigen »Verhältnisse« verhindert war, seiner Arbeit — namentlich betreffs der Veröffentlichung der Urkunden selbst, die erwünschte Ausdehnung zu geben. Indessen bringt er doch mehr, als er ankündigt; so z. B. erweitert er die urkundliche Darstellung des Ursprungs der Stadt durch einen Excurs über Rath und Bürgerschaft, über ihre Verwaltung, den Grundbesitz u. s. w.; er gibt einen Ueberblick über die kirchliche Architektur in Mecklenburg und Pommern, u. s. w.; er berichtet nicht bloss über die genannten Kirchen und die Klöster der Franziskaner und Dominikaner, die Hospitäler zum hl. Geist und zu St. Georg, sondern auch über die Gründung des Rathhauses u. a. m.; doch so, dass die bis in das minutiöseste Detail hinabsteigende Schilderung jener Kirchen in Bezug auf Entstehung, Bauanlage und deren Veränderungen, Einrichtung, Altäre, Stiftungen, Patrone, Bruderschaften, Grabsteine etc. unter steten Blicken auf die zeitgenoessische Geschichte der Stadt den Hauptbestandtheil des Buches bildet. Zahlreiche Abbildungen, deren viele von Pyl selbst gezeichnet sind, illustriren den Text und bilden mit ihm ein monumentales Werk, das seinem Verfasser den Ruhm sichert, einst mit den Pommerschen Geschichtsforschern Gesterding, Kosgarten und den Pommerschen Künstlern Giese und Friedrich, deren Andenken er »in dankbarer Erinnerung« sein Buch gewidmet, genannt zu werden. Die Rügisch-Pommersche Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde hat alle Ursache, auf einen solchen Vorstand wie Dr. Pyl stolz zu sein; ihre Vereinsschriften werden zu aller Zeit werthvolle Behelfe der Geschichtsforscher und Zeugen nachahmungswürdiger Pietät für die Denkmale der katholischen Jahrhunderte bleiben. —

Dr. Leopold Janaushek.

Nach dem fernen Westen.

Reise-Notizen der Klosterfrauen von St. Andreas in Sarnen (Schweiz) O. S. B. Fünfte Auflage mit 20 Abbildungen. (Der Reinertrag ist für die Mission in Union-Town bestimmt). Verlag des Frauenklosters St. Andreas in Sarnen. Einsiedeln (Schweiz). — Druck von Gebr. Karl und Nik. Benzger. 8°, 88 S.

Noch kurz vor Thorschluss erhalten wir dieses kleine Büchlein, welches von einer Benedictiner-Nonne des Klosters St. Andreas in Sarnen verfasst wurde, die mit einigen Mitschwestern am 11. Februar 1885 zur Verstärkung der seit 29. November 1884